

➤ **Straßen sind länger gesperrt**

WANGEN – Die Großbaustellen der Deutschen Bahn werden in den nächsten Wochen und Monaten erheblichen Einfluss auf den Verkehr in Wangen haben. So ist die Lindauer Straße ab Montag, 11. März für drei Wochen voll gesperrt. Fußgänger können die Baustelle im Tunnel passieren. Die Bahn bringt in dieser Zeit Mikropfähle in den Bahndamm ein. Voraussichtlich ab Dienstag, 2. April, wird die Lindauer Straße dann zwei Wochen lang halbseitig befahrbar sein.

Nach den Planungen der Deutschen Bahn muss die Lindauer Straße erneut Mitte April für zwei Tage komplett – dann auch für Fußgänger – gesperrt werden. In diesen beiden Tagen baut die Bahn den Überbau der Brücke ab. Anschließend können Fußgänger wieder durch den Tunnel passieren. In dieser Zeit werden die Widerlager an der Brücke zurückgebaut. Der eigentliche Brückenbau beginnt voraussichtlich in der zweiten Maiwoche und dauert bis Mitte August. Nach Abschluss dieser Tätigkeiten bis zum Ende der Bauzeit, voraussichtlich Ende Oktober 2019, ist die Lindauer Straße wieder halbseitig offen.

Auch der Kanalweg ist von der Bautätigkeit an der Bahnbrücke über die Argen betroffen. Während der Bauzeit 2019 ist er meist halbseitig gesperrt. Eine Vollsperrung ist laut Bahn zwischen Montag, 11. März, und Freitag, 29. März nötig. Dasselbe gilt Ende April und – wenn alles nach Plan verläuft – in der zweiten Maiwoche.



Maria Ness hat die ehemalige Mahlmühle 1969 der Stadt überlassen. Sie bekommt diesen Sommer mit einer Skulptur bei dem heute als Museum genutzten historischen Gebäude ein kleines Denkmal gesetzt. FOTO: VIO

Tierisch im Mittelpunkt

Fortsetzung von Seite 1

Eine Skulptur, die die letzte Mühlenbesitzerin mitsamt ihren vielen Katzen zeigt, hat laut Katharina Blocher, Joseph Michel Neustifter derzeit in Arbeit. Der Künstler ist den Wangenern

vom sogenannten Spuckbrunnen beim Pfaffenturm neben dem Rathaus bekannt.

Die Maria Ness-Figur soll noch in diesem Sommer bei „Ihrer“ Eselmühle aufgestellt und eingeweiht werden.

Die Geschichte der Eselmühle

Die Mühle wird als Stadtmühle im Jahr 1436 in einer Urkunde erstmals erwähnt, sie ist aber sicher älter. 1554 kam sie in den Besitz des städtischen Spitals, dieses ließ wohl 1568 die Mühle neu erbauen. Ein Stein an der Giebelkante des Gebäudes überliefert dieses Datum.

Nachdem sich kein Pächter mehr fand, wurde die Mühle 1824 verkauft. Der Mühlenbetrieb wurde 1937 eingestellt, 1969 überließ die damalige Besitzerin Maria Ness die Mühle der Stadt Wangen.

In den Jahren 1969 bis 1974 wurde die Mühle nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten renoviert. In der Eselmühle am Eselberg werden

seit 1978 Schätze aus der Wangener Vergangenheit gezeigt. Das Heimatmuseum, das Museum für „Mechanische Musikinstrumente“ und das Käse- und Käsewerkzeugmuseum präsentieren interessante Stücke.

Im Sommer dreht sich an dem charakteristischen Gebäude das Wasserrad. Originale Einrichtungen der traditionsreichen Mahlmühle sind im Erdgeschoss des Hauses zu sehen. Das Museum zeigt die Bedeutung des Zunftwesens, präsentiert alte Waffen und Stücke heimischer Volksfrömmigkeit. Es illustriert aber auch das Leben der Bürger, der Flachsbaum und die Leinwandherstellung, die in der Region lange Zeit große Bedeutung hatte.

Unverpackt laden startet durch

Während in der Bindstraße mit der Schließung von Spielwaren Gelle eine Ära zu Ende geht, beginnt in der Paradiesstraße in diesem Frühjahr mit der Eröffnung des Unverpackt Ladens „Tante Lose“ für umweltbewusste Verbraucher ein neues Kapitel in Wangen.

WANGEN – „Unsere Motivation ist es, vom Verpackungsmüll und all dem Plastik wegzukommen. Zudem zielt das Konzept unseres Ladens darauf ab, Verbrauchern eine Möglichkeit zu bieten nur so viel kaufen zu können, wie sie tatsächlich brauchen.“, erklären Christine Lechelt und Ulrike Guler.

Die beiden Frauen sind Teil einer sechsköpfigen Gruppe, die sich nach einem Aufruf von Peter Bungard im Frühjahr 2018 zusammengenagt haben, um die Eröffnung eines Unverpackt Ladens in Wangen voran-

zubringen. Mittlerweile ist aus der Genossenschaftlichen Idee eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GBR) geworden. Der Grundgedanke aber ist geblieben: Unverpackte Ware, regional, bio und fair. „Wir haben den Eindruck, dass viele Menschen, und nicht nur jüngere, auf so ein Geschäft warten“, sagt Ulrike Guler.

Der rund 100 Quadratmeter große Laden mitsamt 20 Quadratmeter Lagerfläche neben dem Martinstor wird derzeit von den künftigen Betreiberinnen renoviert. Ab Mitte April soll es dort Lebensmittel, Reinigungs- und Waschmittel sowie Körperpflege-Artikel geben – einfach alles, was man abfüllen und schöpfen kann. Kunden sollen ihre Waren selbst abwägen und in mitgebrachte Behälter abfüllen können. Natürlich bieten die Tante Lose-Gründerinnen bei

einem nichtgeplanten Einkauf auch Behälter zum kaufen oder leihen an.

Bei „Tante Lose“ wird es zudem Fidelesback-Backwaren vom Vortag geben. Geplant ist auch ein kleinerer Café-Bereich und eine Kinderspielecke. „Wir versuchen uns und das Ladenkonzept kontinuierlich weiter zu entwickeln“, betonen Claudia Bürger und Uli Hülse-Hartmann.

Der Businessplan steht, nach der Förderzusage aus dem LEADER-Programm (das WOCHENBLATT berichtete) hoffen die Tante-Lose-Gründerinnen über die Crowdfunding-Plattform startnext bis zum 31. März noch weitere Unterstützer zu finden und 20 000 Euro für die Ladeneinrichtung und die Waren-Erstausrüstung zusammen zu bekommen; <https://www.startnext.com/tantelose> vio



Fleißig beim Renovieren sind Christine Lechelt, Peter Stoller, Ulrike Guler, Uli Hülse-Hartmann und Claudia Bürger. Sie möchten den Unverpackt Laden „Tante Lose“ in der Paradiesstraße beim Martinstor Mitte April eröffnen. FOTO: VIO

WIRTSCHAFT

Digitalisierung als Chance für die Region

KISLEGG – Ob autonomes Fahren, Smart Home, Robotik oder Bildungspolitik: Die Digitalisierung betrifft fast alle Lebensbereiche. Deshalb hat die Vereinigung der Volksbanken und Raiffeisenbanken im Bezirk Ravensburg-Bodensee-Sigmaringen jetzt die Auseinandersetzung mit diesem Thema vorangetrieben. Eine Expertenrunde aus Forschung, Industrie und Handwerk beleuchtete im Gespräch mit Baden-Württemberg Wirtschaftsminister Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut das Thema „Digitalisierung als Chance für die regionale Wirtschaft“. Bewusst sei für dieses Diskussionsforum ein zukunftsgerichteter Titel mit Betonung der Chancen gewählt worden, erklärte Franz Schmid,

Vorstandsvorsitzender der hiesigen Bezirksvereinigung der Volks- und Raiffeisenbanken.

Prozesse aktiv gestalten

Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut sah in den Chancen der Digitalisierung zugleich eine Aufgabe. „Wir müssen die Möglichkeiten optimal nutzen, denn sonst werden wir im internationalen Wettbewerb langfristig nicht erfolgreich sein können“, sagte sie vor rund 100 Geschäftspartnern der Volks- und Raiffeisenbanken im Neuen Schloss. Die Künstlichen Intelligenz (KI) bezeichnete sie „eine Basis-Technologie der Zukunft“. „Wir haben nicht nur die Kompetenz, sondern auch die Anwender in Baden-Würt-

temberg“, sagte Hoffmeister-Kraut. Deutschland sei führend in der KI-Forschung, allerdings gehe dies nicht in marktfähige Produkte über. „Da müssen wir effizienter werden“, forderte sie. Auch in datenbasierten Geschäftsmodellen erkannte sie neue Wege der Wertschöpfung. Kurzum: „Es muss unser Anspruch sein, auf der Basis unseres Wertesystems die digitalen Transformationsprozesse zu gestalten“, forderte sie im Laufe der lebendigen Diskussion, in die sich auch die Zuhörer einbringen konnten.

Sie forderten unter anderem mehr Engagement beim Ausbau der Breitband-Infrastruktur. Daran werde mit Hochdruck gearbeitet, so die Ministerin. pm



Das erste Exemplar der neuen Marke Crosscamp, ein reisetaugliches Mehrzweckfahrzeug der Erwin Hymer Group, lief jetzt in Isny in der neuen Dethleffs-Produktionshalle vom Band. Den Weg frei machten die beiden Geschäftsführer Alexander Leopold (re.) und Günther Wank. FOTO: VIOLA KRAUSS

Crosscamp läuft vom Band

Die Reisemobilbranche boomt. Die Erwin Hymer Group trägt dem Trend zum sogenannten Kompaktnobil mit der neuen Marke Crosscamp Rechnung. Das erste dieser reisetauglichen Mehrzweckfahrzeuge lief jetzt in der neuen Dethleffs-Produktionshalle in Isny vom Band.

ISNY – Eigentlich ist dieser Campervan so etwas wie eine eierlegende Wollmilchkuh. Denn das Allzweckfahrzeug auf Basis des Toyota Proace Verso taugt als Familienauto für den Alltag ebenso wie als Reisemobil für Kurzentschlossene oder als Sammeltaxi mit bis zu sieben Sitzplätzen. „Der Crosscamp ist 80 Prozent Pkw und 20 Prozent Camping“, definiert ihn Geschäftsführer Alexander Leopold. „Wir beobachten immer mehr, dass vor allem jüngere Menschen im urbanen Umfeld ein Bedürfnis nach Fahrzeugen haben, mit denen sich alle Lebensbereiche abdecken lassen“, sagt Andreas Ortlieb, Crosscamp-Marketingleiter.

Das Fahrzeug hat mit seinen 4,95 Metern Länge und der Höhe von 1,99 Metern auch in gängigen Tiefgaragen und Parkhäusern keine Probleme. Zum Reisemobil wird der Crosscamp durch ein Aufstelldach, Schlafbank, Einbauschränke, eine herausnehmbare Küchenzeile, so-

wie einem robuster Holzboden – alles serienmäßig. Insgesamt bietet das Allzweckfahrzeug vier Schlafplätze, ein Doppelbett unterm Aufstelldach und eines im Fond.

Entwicklung und Konstruktion sind in Isny im sogenannten Crosscamp-Kompetenzzentrum beheimatet. Acht Fahrzeuge laufen pro Tag vom Band. „Wir könnten auch gut die doppelte Menge in der selben Zeit produzieren“, verweist Geschäftsführer Alexander Leopold auf die seiner Beschreibung nach modernste Fertigung für Campervans in Europa, die Erwin Hymer Group in Isny geschaffen hat.

Neue Wege beschreitet die Erwin Hymer Group mit dem Crosscamp auch beim Vertrieb, denn das Multifunktionsfahrzeug gibt es ab 6. April nicht nur bei den Freizeitmobil-Partnern der Erwin Hymer Group, sondern auch bei vielen Toyota Vertragshändlern von Kempten bis Tübingen. Viola Krauss

Schul-App Minnit ist jetzt gestartet

Im Schulzentrum Aulendorf werden im Rahmen einer Präsentationsveranstaltung die neue App Minnit, ein digitales Umfragetool, den Lehrern und Vertretern des Oberschulamts und des Regierungspräsidiums vorgestellt.

AULENDORF – Die App war auf Initiative des CDU-Landtagsabgeordneten Raimund Haser und in Zusammenarbeit mit dem baden-württembergischen Kultusministerium vom Landesmedienzentrum programmiert worden. Mit dem Umfragetool können mit geringem technischen Aufwand ganze Klassen oder sogar eine ganze Schule gleichzeitig Fragen beantworten und gemeinsam auf Grundlage der Antworten diskutieren sowie den Unterricht selbst mitgestalten. Dabei wird ein QR-Code in ein Tablet oder Handy

eingescannt – und schon ist der Nutzer auf der entsprechenden Seite mit den Fragen. Zeitgleich kann der Lehrer den Stand der Teilnehmer und die Antworten abfragen sowie an die Tafel projizieren. Die App ermöglicht damit die Auflockerung des Unterrichts und soll Schüler aller Klassenstufen motivieren.

Haser nannte die neue Schulsoftware eine Schlüssel-

technologie. „Wir müssen lernen mit der Digitalisierung umzugehen, dies bringt auch den ländlichen Raum näher an die Welt und stellt damit eine Chancengleichheit zu den großen Städten her.“ In den nächsten Tagen geht an jede Schule in Baden-Württemberg ein Info-Paket, damit möglichst viel Pädagogen vom Start weg Minnit in ihren Unterricht einbauen können. O. Hofmann

